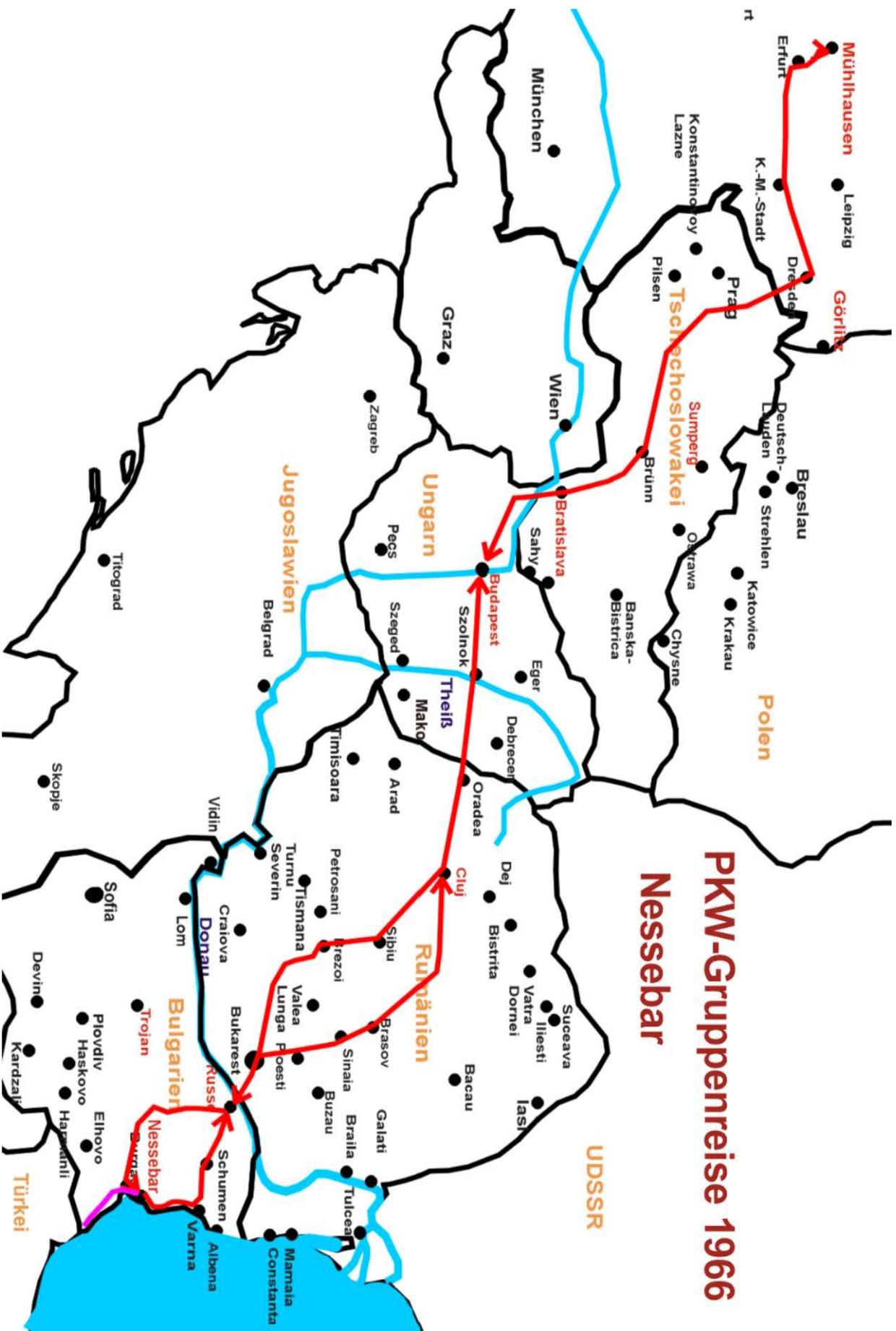


Bericht über die PKW-Gruppen Reise nach

Slancev Brjag

1966

- **Dresden – Prag – Kolin - Brno**
- **Bratislava – Győr - Budapest**
- **Szolnok- Oradea – Cluj - Pitesti**
- **Bukarest – Russe – Veliko Tirnovo**
- **Schipka Paß – Sliven – Slacev Brjag**
- **Kap Emona, Achtopol, Rapotamo, Burgas**
- **Russe – Bukarest – Sinaia – Cluj – Oradea**
- **Budapest – Prag - Dresden**



Vorbereitung

Gleich nach dem Ende der vorjährigen Reise begannen wir mit dem Beantragen der nächsten. Es war wie erwartet ein häufiges Nachfragen notwendig, aber es gab ein Angebot, das uns zusagte; das man eigentlich gar nicht ablehnen konnte, denn es war das einzige für den Bezirk Erfurt!

1. Tag **Mittwoch, 3. August**

Der Abreisetermin war nicht gerade günstig. Wir hatten am Vortag das Auto beladen und mußten am Vormittag noch arbeiten. Aber 14.45 Uhr ging es los!

Die Fahrt über die Autobahn nach **Dresden** war problemlos. Wir waren gegen 19 Uhr bei der Zimmervermittlung am Hauptbahnhof und erhielten ein Privatquartier mit 2 Zimmern bei der *Fam. Zoher* in der *Kurt-Fröhlich-Straße 3* zugewiesen. Die Kinder und wir waren nach dieser Etappe ziemlich betteif!

2. Tag **Donnerstag, 4. August**

Um 6 Uhr waren wir schon wieder auf Achse und erreichten gegen 7 Uhr **Zinnwald**. Dort warteten die anderen Autos der Gruppe, und wir lernten unseren Reiseleiter kennen. Er hatte die Dokumente schon vorbereitet, so daß wir schon 7.30 Uhr auf tschechischem Gebiet waren. Zur Kontrolle wurde nur kurz ins Auto und in den Kofferraum gesehen.

Um 10 Uhr erreichten wir **Prag** und machten dort mit einem Dolmetscher eine Stadtführung. In **Kolin** war das Mittagessen vorgesehen. Das Restaurant war schön, aber das Essen dauerte von 13.15 bis 15 Uhr. Für die Strecke bis **Brno** brauchten wir trotz zahlreicher Baustellen eine recht günstige Zeit!

Das *Motel Bobrava* erreichten wir gegen 19 Uhr. Es liegt am Stadtrand und bot uns ein recht bequemes Übernachten in zwei Doppelbettzelen. Im Restaurant bekamen wir dann noch von einem mitreisenden Arzt einen Kognak (Westgeld!) spendiert.

3. Tag **Freitag, 5. August**

Um 9 Uhr fuhren wir los, waren gegen 11.30 Uhr in **Bratislava** und 14.45 Uhr an der ungarischen Grenze. Hinter **Győr** kamen wir auf die Autobahn **M 1**. Das Fahren war aber auch nicht erholsam, denn die beiden Spuren waren ziemlich voll. Zum *Hotel Sport* mußten wir leider fast durch ganz **Budapest**. Erfreulicherweise aber in der Ausfahrtsrichtung. Um 19 Uhr erst stand das Auto in einer Parklücke. Die Kinder waren nach dieser Tagesetappe nicht zu einem Stadtbummel zu bewegen, d. h. viel Stadt war ja wirklich nicht in der Nähe.



Sport-Hotel in Budapest

Bis zum Supermarkt gingen wir aber noch. Am Auto brauchte ich nichts machen, Luftdruck und Ölstand war in Ordnung.

4. Tag **Sonnabend, 6. August**

Die Reise war mit Vollpension

gebucht. Obwohl das Frühstück recht flott ging, waren wir erst gegen 9 Uhr abfahrtbereit. Vorher hatten wir allerdings noch etwas im nahegelegenen Supermarkt eingekauft.

In **Szolnok** aßen wir mittags in einem Restaurant direkt an der **Theiß-Brücke**. Es störte uns mehr und mehr, daß die Essenszeiten so ausgedehnt wurden. Das Servieren ging eigentlich immer recht flott, doch dann wurde noch gemütlich ein Kaffee getrunken und eine Zigarette geraucht. Um diese Zeit war es schade. Wir genossen die Reise, die Fahrt und die Landschaft. Einige andere aber fuhren eigentlich nur von Restaurant zu Restaurant und was dazwischen lag, ging im Rasen unter.

14 Uhr ging es jedenfalls ohne Unterbrechung zur rumänischen Grenze, an der wir von 15.45 bis 17 Uhr stehen durften.

Oradea ist die nächste größere Stadt in der wir uns das Transitgeld holten.

Die Uhr musste 1 Stunde vorgestellt werden und so entwickelte sich diese Etappe zur ersten Nachtfahrt.

Die Landschaft war recht idyllisch, aber es wurde rasch dunkel. Die Fahrt war vielleicht eine Tortur! Da es in Rumänien schlecht oder kaum Autolampen zu kaufen gibt, fährt man im allgemeinen nachts mit Standlicht und blendet höchstens gelegentlich auf. Entgegenkommende Fahrzeuge fühlen sich dann selbst durch Abblendlicht sehr gestört! Alle Fahrer waren am Ziel geschafft!

Erst gegen 22 Uhr standen wir in **Cluj** vor dem recht noblen *Hotel Continental*. Dort hatten man dann Mühe uns das Abendbrot zu servieren. Gegen 24 Uhr war es soweit!



Cluj - vor unserem Hotel

5. Tag Sonntag, 7. August



Sibiu - Hotel Imperatul Romanilor

Die Abfahrt nach einem guten Frühstück war wieder um 9 Uhr. Bei herrlichem Sonnenschein erreichten wir um 12.45 Uhr **Sibiu**. Auch hier saßen wir wieder bis 15 Uhr beim Mittagessen.



Mittagessen im Imperatul Romanilor

Richtig schön wurde die Landschaft hinter den Roten Turm Paß. In Serpentina ging es dann bergab, aber der Himmel trübte sich.

Als wir ins **Olt-Tal** einfuhren regnete es leider. Trotzdem besichtigten wir die Abtei **Cornetul** und die Klosterkirche **Cozia**.

In **Rimnicu Vilcea** folgten wir der **E 15 A** nach **Pitesti**. Das *Hotel Argesul* war gemütlich. Leider mußten wir zum Abendessen noch etwas laufen. Serviert wurde in einem Gartenrestaurant. Dort

war ein enormer Betrieb. Es war ja schließlich Sonntag!



Roter-Turm-Paß



Anfang des nördlichen Olt-Tales



Kloster Cornet bei Calinesti

Die Straße führt dann in langen Serpentina die Berge auf und ab bis **Pitesti**. Die Dörfer entlang der Straße bestanden eigentlich nur aus locker stehenden Häusern am Straßenrand, wenn ausreichend Platz da war. Die Gegend gefiel uns, denn sie

war sehr sauber und die Häuser sahen prächtig aus. Fast alle waren mit Spiegeln verziert. Auf dem Bild wird das leider nicht so deutlich. Es ist der Streifen an der oberen Hauswand. Davor waren hübsch angelegte Gärten.



Kloster Cozia

6. Tag Montag, 8. August



Bukarest



Bukarest - botanischer Garten

Bei der üblichen Abfahrt erreichten wir **Bukarest** gegen 11 Uhr und fanden problemlos das Hotel Union. Es liegt mitten im Zentrum, und so bot sich ein Bummel durch die Geschäftsstrassen an. Das Warenangebot war umfangreich.

Zunächst luden wir aber die Söhne ins Auto und fuhren in den Botanischen Garten. Dort waren wir etwas enttäuscht, denn etwas mehr Pflege hätte den Anlagen nicht geschadet. Wir hatten schon bessere Gärten gesehen. Die

Essenzeiten hatte der Reiseleiter bei der Zimmervergabe bekanntgegeben, und so konnten wir uns den Rest des Tages gut einteilen. Interessant war für uns alle der Besuch des Feuerwehrmuseums.



Bukarest - im botanischen Garten

Wir hatten es durchgesetzt, daß die Etappenziele, die Mittagessen-Restaurants und die Übernachtungshotels am Abend oder beim Frühstück genannt und beschrieben wurden. So konnten wir ohne Kolonnenfahrten auch mal nach Wunsch halten. Nur bei den Grenzübergängen mußten alle gemeinsam erscheinen, weil es nur ein Gruppenvi-sum gab.

7. Tag Dienstag, 9. August

Die Ausfahrt aus **Bukarest** war verhältnismäßig einfach. Die Landschaft bis zur **Donau** ist flach und nur die **Arges**-Brücke lud zur Rast ein.

Wir fuhren nach einem etwas primitiven Stadtplan, waren aber schon 8.45 Uhr an der **Donau**-Brücke der Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien.

15 Minuten brauchten wir auf der rumänischen und 5 Minuten auf der bulgarischen Seite. Bei der Ausreise, d. h. bei der Auffahrt auf die Brücke wurden erst einmal die Reifen der Autos gründlich desinfiziert.



Vor dem Hotel in Russe

In **Russe** bekamen wir im noblen *Hotel Dunav* gegen 12 Uhr unser Mittagessen. Vorher konnten wir aber noch einen informativen Stadtbummel machen. Viel los war aber nicht in dieser wichtigen Grenzstadt.

Wieder erst um 14 Uhr verließen wir die Stadt in Richtung **Bjala** und Edith fuhr bis zum *Balkantourist-Hotel* in **Tirnov**, das wir gegen 16 Uhr er-

reichten. Zwischendurch hatten wir noch bei den berühmten *Felsenklöstern* gehalten.



Straße zwischen Russe und Tirnovo



Felsenklöster bei Tirnovo

Wir bekamen die teuerste Suite im Hotel, mit Wohnzimmer, Bad, Toilette und einem großen Schlafzimmer und die Söhne bewohnten auf dem gleichen Flur ebenfalls ein Zimmer der gehobenen Preisklasse. Diese Situation war leicht zu erklären, denn die Zimmer waren so teuer, daß sie kaum gebucht wurden. Da hat man sie dann lieber an Leute mit Voucher vergeben und die billigeren Zimmer vermietet. Daß wir das Glück hatten darin zu wohnen, lag daran, daß wir wegen des Klosterbesuchs als letzte der Gruppe ankamen.



Hotel Jantra in Veliko Tirnovo

Wir hatten vom Balkon eine wunderschöne Aussicht über das tiefe Tal der **Jantra**. Das Hotel hing wie ein Schwalbennest an den oberen Klippen und der Balkon stand auf Stelzen frei darüber.



Tirnovo Mitte links ist der Aufgang zur Burg



Tirnovo

Den Weg zur Burg liefen wir auch noch, aber das war anstrengender als wir gedacht hatten. Bereit haben wir es jedenfalls nicht, denn die Aussicht auf die Hügel der Stadt zwischen den Schleifen der **Jantra** war

herrlich. Froh waren wir, sehr froh, als wir auf dem Rückweg den Getränkekiiosk entdeckten.

8. Tag Mittwoch, 10. August

Um 8 Uhr waren wir schon fertig mit dem Frühstück. Eine lange Strecke lag vor uns, aber nach Reisebeschreibungen war sie wohl der schönste Teil der Reise. Es ging über das **Balkangebirge!**



Blick vom Schipka-Paß in das Rosen-Tal

Edith fuhr uns über **Sevlijevo** und **Gabrovo** zum **Schipka-Paß (1309 m)** hoch.

Dort blieben wir einige Zeit und genossen die herrliche Aussicht rundum das Gipfelmassiv. Wir sind den schmalen Asphaltweg hoch gefahren. Wie man auf dem Bild sieht, sind es vom Parkplatz aus sehr viele Stufen zu steigen. Dazu hätten wir gar keine Zeit gehabt. Oben ist dann das Denkmal für den russisch-bulgarischen Sieg über die Türken.



Schipka-Kloster



Schipka-Kloster

Auch das Dorf **Schipka** ist jederzeit einen Besuch wert. Es liegt einige Kilometer südlich. Die russisch-rumänische Kirche muß man unbedingt gesehen haben. Sie wird sorgfältig gepflegt und ist gut erhalten.

Von da ab blieb dann kaum noch Zeit für Extratouren. Wir fuhren im **Rosental** über **Kasanlak** nach **Stara Zagora**, wo wir im *Hotel Vereia* das Mittagessen bekamen.



Sonnenstrand (Nessebar)

Das wir deutlich schwerer ins Auto stiegen war

aber nicht nur dem Essen zu verdanken! Unsere Söhne hatten unter einer gläsernen Tischplatte Prospekte und Karten entdeckt, die an der Rezeption nicht zu erhalten waren. ‚Ganz unauffällig‘ hatten sie dann den Tisch abgeräumt und sich die Hemden vollgestopft. Weiter ging es über **Sliven** und **Burgas** nach **Nessebar**, das wir gegen 18 Uhr erreichten.

9. Tag Donnerstag, 11. August

Wir waren in einem motelähnlichen Hotel etwa in der Mitte der Ortes untergebracht. Es war neu gebaut, und der aufgeschüttete sandige Mutterboden trug eine nur kümmerliche Rasenschicht.

Unsere beiden Zimmer lagen an einem langen halboffenen Gang. Die Ausstattung war mittelmäßig. Es gefiel uns dort.

Vormittags inspizierten wir den zentralen Teil von **Nessebar**, sahen uns Eisdielen und Obststände an. Unsere Vollverpflegung war umfangreich an Auswahl und Menge. Wir brauchten uns also nichts zusätzlich kaufen.

Nach dem Mittagessen gingen die Kinder an den Strand, der kaum 50 m entfernt war und sehr flach ins **Schwarze Meer** überging. Ich hatte vor dem Bau einen Wasserschlauch liegen gesehen und da der Rasen ja sowieso Nässe brauchte habe ich die wenig belebte Mittagszeit zum Autowaschen genutzt. Edith hat sich inzwischen um die Wäsche gekümmert.

10. Tag Freitag, 12. August

Vormittags sind wir nach **Altnessebar** gefahren. Das Parken machte etwas Mühe, aber die Insel ist jede Mühe wert! Es ist dort eng, alt und sehr historisch – es ist gemütlich und sehenswert!



Alt-Nessebar

Nachmittags führen wir nach **Burgas**. Wir fanden problemlos einen Parkplatz nahe der Hauptstraße und des großen Warenhauses. Viel größer als bei uns zu Hause war aber die Auswahl auch nicht. Am alten Marktplatz fanden die Jungen aber einen

Laden, wo man Schweineschmalz kaufen konnte. Das war wirklich eine Entdeckung, denn Schmalz wird kaum ranzig und wird von den Kindern als Brotaufstrich akzeptiert (besonders auf frischen Brot!) Damit war die Marschverpflegung für die Rückfahrt gesichert.

11. Tag **Sonnabend, 13. August**

Vormittags waren wir alle am Strand. Es war sonnig, aber wir hatten einen Sonnenschirm erwischt. Miete brauchte man nicht zahlen. Das war erstaunlich!



hinter 'links hinten' liegt **Kap Emona**

Nach der Mittagsruhe stiegen wir ins Auto und suchten eine Zufahrt zum **Kap Emine**. In der Karte war ein Fahrweg vom Nordbogen der Küstenstraße aus eingezeichnet, aber wir blieben dann vor einem Künstlerheim stecken. Keiner konnte uns weiterhelfen, obwohl wir sicher waren, daß man uns verstanden hatte. Daraufhin nahmen wir eben den nächsten Feldweg, der nach Südwesten führte. Auch der endete wieder zwischen Felsen, war aber der Küste schon recht nahe. Die Suche nach weiteren Zufahrten war allerdings vergeblich. Also beschlossen wir bei einer der nächsten Reisen den Zugang vom Süden her zu erkunden.

12. Tag **Sonntag, 14. August**

Vormittags waren wir mit den Kindern am Strand. Da es aber sehr voll war, beschlossen wir für den Nachmittag wieder eine Autotour. Wir sahen uns den Meereskurort **Obsor** an. Der Ort liegt gemütlich um einen kleinen Park. Die Fläche bis zum Meer ist mit Erholungsheimen und Villen für bulgarische Arbeiter bebaut. Der Strand ist herrlich breit und weichsandig.

Auf der Heimfahrt suchten wir wieder erfolglos vom Süden aus eine Zufahrt zum **Kap Emine**, dem alten und berüchtigten Seeräubernest.

Es war ein weiter, sehr weiter und steiniger Weg. Als wir bei dem von weitem sichtbaren Haus waren, merkten wir erst, daß wir noch kein Drittel des Weges erlitten hatten. Da wir keine Fahrweg fan-

den, versuchten wir eben an der Küste entlang dort hin zu kommen.

Auf den Steinen lief es sich wirklich nicht gut, aber oben entlang war es noch schlimmer. Dort standen Dornenbüsche und man mußte ständig durch tiefe Schluchten steigen.

Die Kinder haben sich da richtig austoben können.

13. Tag **Montag, 15. August**

Heute sah unser Plan eine Fahrt nach Süden vor. Wir wollten so weit an die türkische Grenze bis wir aufgehalten würden. Das Mittagessen hatten wir uns als Reiseverpflegung mitgeben lassen. Wir hatten jeder einen großen Beutel mit Brot, Butter, Käse, Paprika, Pfirsich, Wurst und einer Flasche Limonade erhalten. Das war mehr als ausreichend.

Nach **Pomorie** – bekannt durch den schweren süßen Wein – mußte man von der Straße nach **Burgas** abbiegen. Wir hielten aber nur bei den Feldern zur Salzgewinnung.



Salzgewinnung bei Primorsko

In **Primorsko** machten wir die erste Pause und die Kinder stürzten ins Wasser. Es war ein wunderschöner sonniger Tag und der Strand war so weit man sehen konnte vollkommen leer!



Strand bei Primorsko

Über **Mitschurin** erreichten wir schließlich **Achtopol**. Es waren zwar nur noch 15 km bis zur Grenze, aber wir verzichteten darauf weiterzufahren, denn bis **Rezovo** führte nun ein schlechter Feldweg weiter und in Sichtweite waren Abgren-

zungen aus hohen Stacheldrahtrollen. Wir wendeten und machten auf einem Hügel am Wege unser Picknick. Hühner beobachteten jeden Bissen, den wir machten, und es ging kein Krümel verloren.



Mitschurin



An der Grenze zur Türkei

Wir hatten jeder einen großen Block der berühmten bulgarischen Weißkäse ausgepackt. Den zu essen erwies sich aber als sehr anstrengend, denn er quoll im Mund zu einem kaum schluckbaren Brei uns die Flasche Limonade war schneller zu ende als es uns lieb war. Aber um die Reste kümmerten sich unsere vertrauten Hühner.



Rapotamo

Im Reiseführer war die **Rapotamo-Mündung** als urwaldähnliches Sumpfbgebiet gelobt worden. Die Zeit und das Geld reichten noch für eine wunderschöne Bootsfahrt durch das Mündungsgebiet.



Sosopol

14. Tag Dienstag, 16. August



Am Sonnenstrand

Heute war die ganze Familie am Strand und das Baden wurde nur durch das Mittagessen unterbrochen. Es war ein schöner und ruhiger Tag mit gutem Essen! Am Strand war es allerdings weniger ruhig, denn es wehte ein ungewohnt stürmischer Wind. Harald hatte das nicht so gern, aber Wilfried hüpfte unbesorgt in den Wellen und schwamm auch immer wieder bis zu dem verankerten Ponton, der das Ende des Nichtschwimmer-Bereiches abgrenzte. Ich lag dort drauf und behielt den quirligen Sohn im Auge, d. h. ich versuchte, ihn im Auge zu behalten.

Als er dann aber tatsächlich dem Blickfeld entschwunden war, und ich ihn auch nicht in Richtung Strand fand, stieg meine Besorgnis. als ich aber die anderen auf dem Ponton mobilisieren wollte, erschien mein Sohn leicht angebläut am Rand und meinte erstaunt: „Da bin ich doch wirklich unten drunter weg getaucht!“ Mir reichte es. Ich habe ihn dann zum Pfirsich-Essen an den Strand gelockt.

15. Tag Mittwoch, 17. August

Vormittags machten wir zum Strand einen Bogen in das Einkaufszentrum und besorgten uns Pfirsiche. Nach dem Mittagessen unternahmen wir eine Bootsfahrt bis zum **Kap Emine**.

Für diesen Abend hatten wir mit reichlich Mühe Karten für die *Bar-Variete* erhalten. Trotz des lan-

gen Aufenthaltes am Strand und der vielen Lauferei waren unsere Söhne recht fit.

16. Tag **Donnerstag, 18. August**

Nach dem Bar-Besuch am Vortag brauchten wir nun einen wirklich ruhigen Tagesablauf. Strand, Wasser, Essen, Strand waren die Stationen.

Abendessen hatten wir oben auf dem Berg in einer gemütlichen Touristenherberge. Es gab einen vortrefflichen Schweinebraten am Spieß, reichlich Wein und frisches Brot. Dazu wurde ein ansprechendes Programm geboten. Für die Kinder war es am interessantesten, daß beim Tanz mit dem Braunbären der Tanzpartner vom Bär reichlich naß gepinkelt wurde. Hin und zurück sind wir mit dem Bus gefahren worden, also waren wir noch nicht müde genug und gingen bis zur *Fregatte* und dem *Faß*. Das reichte dann aber für diesen Tag!

17. Tag **Freitag, 19. August**

Es drohte der Abschied! Der Himmel weinte uns offensichtlich keine Träne nach, denn wir hatten am Strand das schönste Wetter. Es gab fast keinen Wind! Auf dem Wege zum Mittagessen gingen wir noch ein letztes Mal durchs Einkaufszentrum. Am Nachmittag packten wir die Koffer, während sich die Söhne noch einmal naß machten. Zum Autoeinräumen waren sie dann aber zur Stelle. Sie waren dabei unentbehrliche Helfer, denn sie fanden immer noch eine Lücke, um etwas zu verstauen und vor allem wußten sie später stets wo das Gesuchte zu finden war.

Das Abendessen war im Restaurant als Abschiedsabend gestaltet worden. Damit gingen dann wunderschöne Tage am Schwarzmeer-Strand zu Ende, wo wir vom Wetter und den Restaurants verwöhnt worden waren.

18. Tag **Sonntag, 20. August**



Varna

Die Frühstückszeit war vorverlegt worden, so daß wir schon um 8 Uhr auf der Fahrt nach **Varna** waren. Wir fuhren zunächst langsam und achteten

auf alle zur Küste führenden Abzweigungen, aber es war wirklich keine Zufahrt zum **Kap Emona** ausgeschildert, und was da an Wegen fahrbar war, das hatten wir probiert.

Die Zeit und den Ort für das Mittagessen hatten wir uns geben lassen. Damit blieb uns ausreichend Zeit für einen Abstecher zum **Kap Galata**. Das liegt an der Südspitze der **Varna-Bucht** und ist ein kleiner Ort an der sehr hohen Steilküste. Wir Männer sind dort die vielen Stufen runter und haben ein letztes Mal gebadet. Diesmal war es aber kein reines Schwarzmeer-Wasser, sondern deutlich ange- trübt ein Gemisch mit **Kamenica-** und **Hafen-** Wasser.



Varna - Meeresgarten

Im Restaurant *Varna* in der Mitte des Ortes **Varna** trödelte man mit dem Essen beunruhigend langsam. Da nach Beschreibung des Reiseführers die nächste Strecke einige Sehenswürdigkeiten bot, waren wir die ersten, die aufbrachen.

Die Straße über **Schumen** und **Razgrad** war auch nicht gerade in bestem Zustand, und zwischen **Razgrad** und **Russe** hielten wir auch mehrmals. Interessant sind die Wasserrinnen in denen über viele Kilometer das Gebirgswasser mit beträchtlicher Strömung geleitet wird. Bei der Hinfahrt hatten wir vor **Veliko Tarnovo** derartige Konstruktionen auch schon bewundert und die Strömung darin stark unterschätzt. Wilfried hat es mächtig aus dem Gleichgewicht gerissen, und wir bösen Familienmitglieder lachten noch (meinte er). Leider hatten wir weder Film- noch Fotoapparat zur Hand!

Wir kamen jedenfalls nach 207 km erst gegen 18 Uhr bei dem uns schon bekannten *Hotel Dunav* in **Russe** an. Zum Abendbrot erschienen wir aber noch pünktlich.

19. Tag **Sonntag, 21. August**

Das Frühstück zog sich etwas lang hin, war aber sehr umfangreich. Die Söhne waren vor allem an den reichlich vorhandenen Butterportionen interessiert, die sie zu dicken Schichten auf das Weißbrot häuften. Von den Mitreisenden sind sie deshalb

auch bei den anderen Tagen immer informiert worden, wo es etwas abzuholen gab. Es war jedenfalls schon 9 Uhr durch, als wir **Russe** verließen. Der Grenzübergang erfolgte rasch. Der Reiseleiter zeigte nur den Sammel-Visa-Schein vor und danach wurden wir ohne Kontrolle durch beide Seiten der Brücke gelassen.



Brücke der Freundschaft

Wie schon bei der Herfahrt war **Bukarest** nicht gerade eine orientierungsgünstige Stadt. Edith fand aber elegant zum *Hotel Union*, in dem wir übernachtet hatten. Heute waren wir nur zum Mittagessen hier und das ging ungewöhnlich rasch.

Die Straße bis **Ploiesti** war neu asphaltiert und breit, so daß wir zügig voran kamen. Im **Prahova-Tal** wurde es dann erwartungsgemäß enger, aber schon 17 Uhr hatten wir in **Sinaia** im **Hotel Palas** unser Zimmer. Da waren wir nun in dem berühmten und exklusiven Luftkurort und wohnten in einem älteren sehr vornehmen Hotel indem wir auch das Abendessen serviert bekamen.

Dazu war aber noch reichlich Zeit, und so stürzten wir los, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Ortes zu erkunden.

Mit einem Jeep fuhren wir hoch zur Bergstation der Seilbahn, zu **Cota 1400**.

Die Aussicht war **Sinaia** war eindrucksvoll. Der Andrang an der Seilbahn war ziemlich groß, deshalb fuhren wir wieder mit dem Jeep, der im Pendelverkehr verkehrte, wieder zurück. Das hatte den Vorteil, daß er uns beim **Schloß Peles** absetzte.



Schloß Peles

Als wir dort ankamen, war es allerdings schon geschlossen. Das filigrane Bauwerk war aber auch von außen ein Erlebnis. Wir nahmen uns fest vor, beim einer zukünftigen Reise, die Route so zu planen, daß wir zu einer günstigen Zeit die Besichtigung nachholen können.

Das etwas tiefer liegende Kloster konnte aber noch besichtigt werden. Als der Mönch, der uns führte, merkte das wir Deutsche waren, bat er andere Teilnehmer uns als Dolmetscher zu dienen. Ein etwa 13-jähriges Mädchen machte das hervorragend. Wir kamen dann mit ihrer Mutter, *Frau Aldea*, und ihrer Schwester ins Gespräch, und erfahren, daß die Mädchen den deutschen Kindergarten besucht hatten. Die Schwester war einige Jahre jünger und sprach ebenfalls ein dialektfreies Deutsch. Die Kinder tauschten die Adressen aus und ein Briefwechsel fand inzwischen statt.

20. Tag Montag, 22. August

Wunderschön war die Fahrt durch das nördlichere **Prahova-Tal** bis **Brasov**. Dort gab es im *Hotel Carpatii* unser Mittagessen. Vorher konnten wir aber noch einen kurzen Stadtbummel machen.

Über **Sighisoara** fuhren wir im transsilvanischen Bergland bis **Tirgu Mures** zum *Hotel Transilvania*. Da Edith den größten Teil der Strecke fuhr, hatte ich Gelegenheit die herrliche Bergwelt zu genießen, während Edith sich durch die Kurven und Serpentina quälte.

Ein Klappern am Hinterrad machte mir Sorgen. Ich habe dann noch am Abend die Bremstrommel abgebaut und die Radlager kontrolliert. Außer einem lockeren Aufhänger für die Bremsbacken fand ich aber keinen ernsten Schaden. Die Söhne waren dabei tüchtige Gehilfen.

21. Tag Dienstag, 23. August

Heute war der rumänische Nationalfeiertag. Da war alles was laufen konnte auf den Beinen, und die Ortsdurchfahrten waren recht anstrengend. Über eine mäßig gute Straße kamen wir durch eine traumhaft schöne Gegend bis **Turda**. Dort trafen wir die Familie Otto aus unser Reisegruppe mit dem Moskwitsch, die wegen einer Panne auf den Monteur wartete. Wir blieben gleich mit dort und erklärten dem Handwerker auch unser Klapperproblem. Er sagte aber auch, daß wir weiterfahren könnten.

In **Cluj** wies man uns in Privatquartiere ein. Wir wohnten mit den Söhnen in einem großen Apartment und fühlten uns bei der Familie recht wohl. Beim Abendessen hörten wir dann, daß auch Rudolfs Auto eine Panne hat und eine Reparatur nicht möglich ist.

22. Tag *Mittwoch, 24. August*

Den Vormittag verträdelten wir alle mit Warten auf die Autoreparaturen, denn am Nationalfeiertag ist natürlich nichts gemacht worden. Wir hörten dann, daß auch der Moskwitsch nicht repariert werden konnte und durften gegen 14 Uhr abfahren.

Bis zur Grenze sind es 194 km. Es war noch hell als wir ankamen. Innerhalb von 30 min hatten uns die Rumänen abgefertigt und entließen uns in den ungarischen Kontrollraum und da standen wir nun 5 volle Stunden. Die Reisepapiere waren ja wegen der fehlenden Familien nicht vollständig und da mußte wohl viel telefoniert werden. Erst um 21.30 Uhr ließ man uns weiterfahren und so kamen wir erst am anderen Tag gegen 3 Uhr in **Budapest** beim Hotel *Szabadsag* an. Bloß gut, daß man uns die Zimmer reserviert hatte.

In den Straßen war aber noch ein unerwartet großer Betrieb. Die Straßenkaffees hatten z. T. noch geöffnet. Für uns ungewohnt war die überdimensionale Leuchtreklame im Zentrum.

23. Tag *Donnerstag, 25. August*

Das Aufstehen zum Frühstück fiel uns allen verständlicherweise recht schwer, aber so hatten wir dann doch mehr Zeit für die ausgiebige Stadtbesichtigung. Wir sind dann am Nachmittag auf der *Margarethen-Insel* im Bad gewesen, aber Harald war nicht besonders fit. Am Autos mußte ich dann noch die Auspuffschelle erneuern lassen. Das war eine ständige Störstelle an unserem Skoda Octavia. Etwa alle 10000 km brauchte ich eine neue Schelle. Der zweite Mangel am Auto war der hohe Ölverbrauch. Für 1000 km brauchte das Auto $\frac{3}{4}$ Liter Öl. In der Werkstatt hatte man mir aber von einer Reparatur abgeraten, denn sie würde etwa 1000 Mark kosten, dafür gäbe es aber 400 Liter Öl! So viel könnte ich also nie mit dem Auto verbrauchen; war der Rat!

24. Tag *Freitag, 26. August*

Nach dem Frühstück besuchte uns noch kurz Cecilia. Dann trafen wir Familie Otto, die ihren Moskwitsch doch noch zum Fahren gebracht hatte und die ganze Nacht unterwegs war. An der ungarisch-tschechischen Grenze hatten wir erstaunlicherweise keinerlei Probleme. Die hatten wohl nicht mal die Listen kontrolliert.

Mittagessen gab es in **Bratislava**. Dieses mal nahmen wir uns noch Zeit für eine kurze Burgbesichtigung. Den Weg zum Burgberg fanden wir mit etwas Mühe. Danach brachte uns Edith bei zügiger Fahrt bis 17.30 Uhr nach **Brno**. Das *Hotel Continental* fanden wir nach einigen Erkundigungen.



Brno

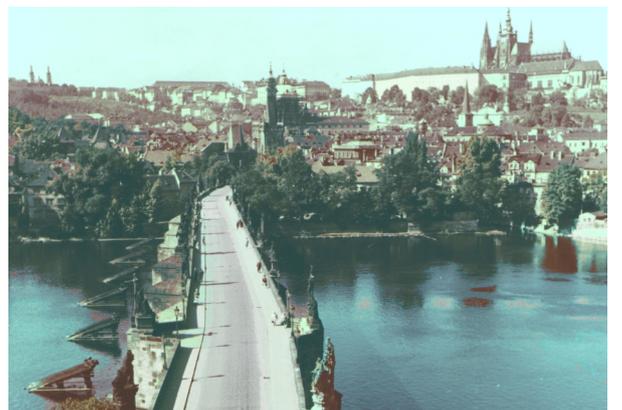


Brno - Hotel Continental

25. Tag *Sonntag, 27. August*



Rathaus in Kolin



Prag - Karlsbrücke

Ohne Familie Otto fuhren wir allein über einige Umleitungen nach **Kolin** zum Mittagessen. Von dort fuhr dann die Rest-Reisegruppe in einer Stunde nach **Prag**, wo wir bis 17 Uhr zur Stadtbesichtigung Zeit hatten. Wir gingen zum *Republikplatz*, zur *Apostel-Uhr* und zum *Wenzelsplatz*.

19.30 Uhr waren wir an der Grenze und kurz danach wieder in der DDR. Nach einer kurzen Verabschiedung fuhr dann jeder individuell weiter. Wir quälten uns in der Dämmerung auf den engen und schlechten Straßen über **Zinnwald** und **Dippoldiswalde** nach **Dresden**, wo wir eine Übernachtung in Privatzimmern reserviert hatten.

26. Tag Sonntag, 28. August

Edith wollte ihre Kollegin Heidi (Dürerstraße 14) besuchen, aber sie war nicht da. Im *Gambrinus*

gingen wir frühstücken und nach dem Besuch des *Physikalisch-Mathematischen-Salons* waren wir dort auch zum Mittagessen.

14 Uhr verließen wir **Dresden**, und 18.30 Uhr begannen wir in **Mühlhausen** mit dem Autoausladen.

Da waren wir nun verhältnismäßig preiswert wieder am Traumziel der DDR-Bürger, dem **Schwarzen Meer**, gewesen und das sogar auf dem bulgarischen Küstenabschnitt. Wir hatten keinen Grund zur Klage, weder über das Wetter, weder über die Verpflegung noch über die Unterkünfte, auch nicht über die Reisegruppenmitglieder.

Mit dem Taschengeld sind wir gut zurecht gekommen. An Mitbringseln sind wir sowie nie interessiert gewesen.

Ich glaube, auch den Kindern hat es Spaß gemacht!

Obwohl die Tage am Meer recht angenehm waren, halten wir aber die Fahrt selbst für das Wesentliche dieser Urlaubreise. Wir haben wunderschöne Landschaften kennen gelernt, die uns unvergesslich bleiben werden und zu weiteren Besuchen einladen.

Dieser Reisebericht ist nach Edith's Notizen rekonstruiert worden. Der Originalbericht, den ich 1966 als Briefe an meine Mutter schickte, ist leider verloren gegangen. Anhand der Notizen und der Bilder dürfte ich aber das Wesentliche erfaßt haben.

Die Bilder sind von den Farbkopien aus dem Album gescannt worden. Die Farbigkeit hat leider im Laufe der 34 Jahre stark gelitten. Mit einer Bildbearbeitung konnte ich aber auch nicht mehr viel reparieren.

PKW-Gruppenreise nach Bulgarien 1966

1	Mi	03.08.	Dresden, bei Fam Zocher	294
2	Do	04.08.	Bobrava, Motel	405
3	Fr	05.08.	Budapest, Hotel Sport	240
4	Sa	06.08.	Cluj, Hotel Continental	448
5	So	07.08.	Pitesti, Hotel Argesul	341
6	Mo	08.08.	Bukarest, Hotel Union	128
7	Di	09.08.	Tirnovovo, Balkantourist Hotel	181
8	Mi	10.08.	Slancev Brjag, Hotel Glarus	378
Strecke der Hinreise = 2415 Km				
9	Do	11.08.	Slancev Brjag, Ort, Strand	015
10	Fr	12.08.	Altnessebar, Burgas	083
11	Sa	13.08.	Strand, Kap Emine	018
12	So	14.08.	Strand, Obzor	072
13	Mo	15.08.	Primorsko, Mitshurin, Rapotamo, Sosopol	217
14	Di	16.08.	Strand	--
15	Mi	17.08.	Einkaufen, Strand	033
16	Do	18.08.	Strand, Fregatte, Faß	--
Strecke in Slancev Brjag = 438 Km				
17	Fr	19.08.	Abschiedsabend	--
18	Sa	20.08.	Russe, Hotel Dunav	322
19	So	21.08.	Sinaia, Hotel Palas	213
20	Mo	22.08.	Tirgu Mures, H. Transilvania	224
21	Di	23.08.	Cluj, Privatz. (+11 km Turda)	134
22	Mi	24.08.	Budapest, Hotel Szabadsag	439
23	Do	25.08.	Budapest, Stadtbesichtigung	
24	Fr	26.08.	Brno, Hotel Continental	367
25	Sa	27.08.	Dresden, Privatzimmer	415
26	So	28.08.	Mühlhausen, zu Hause	294

Strecke der Rückreise = 2405 Km

Gesamte Reise = 5258 Km

Reisekosten

Ausgaben = 152,70 M	= 152,70 M
= 331,95 Kr	= 109,91 M
= 884,10 Ft	= 208,01 M
= 618,25 Lei	= 238,71 M
= 138,24 Lewa	= 443,08 M

Gesamtausgaben = 1152,41 M (außer Reisepreis)